



Informationsblatt

Schaufensterkrankheit

Mit der sogenannten „Schaufensterkrankheit“ fängt es oft an: Die Durchblutung ist gestört, die Gefäße sind verkalkt – das Gehen schmerzt. Ohne Behandlung drohen Herzinfarkt, Schlaganfall oder Amputation. Wer raucht, erhöht sein Risiko an einem Raucherbein zu leiden. Rund 3,5 Millionen Menschen in Deutschland, meist 50 Jahre oder älter, leiden an der Schaufensterkrankheit. Bei Rauchern treten die Probleme im Vergleich zu Nichtrauchern bis zu 10 Jahre früher auf.

Nach statistischen Angaben der Weltgesundheitsorganisation stellen Durchblutungsstörungen der Beine eine Zivilisationskrankheit dar, die in den kommenden Jahren erheblich zunehmen wird. Angaben des statistischen Bundesamtes zufolge kommt es derzeit aufgrund von Durchblutungsstörungen zu 30.000 Amputationen pro Jahr. Die Lebenserwartung der betroffenen Patienten ist um etwa 10 Jahre verkürzt. Nur 30 % der in diesem schweren Stadium der Durchblutungsstörung befindlichen Patienten überleben diesen Zustand länger als 5 Jahre.

Zu den Leitsymptomen der Schaufensterkrankheit zählen Schmerzen in den Beinen, vor allem beim Gehen. Das klingt unangenehm, aber zunächst wenig dramatisch. Die Betroffenen nehmen deshalb die periphere arterielle Verschlusskrankheit, so die medizinische Bezeichnung für das Leiden, oft nicht ernst. 90 % der Patienten rauchen. Wer allerdings das Rauchen aufgibt, hat gute Aussichten auf einen positiven Krankheitsverlauf. Bei der Schaufensterkrankheit, die medizinisch korrekt periphere arterielle Verschlusskrankheit heißt, ruft Arteriosklerose Durchblutungsstörungen in den Beinen hervor. In einigen seltenen Fällen auch in den Armen. Die Folge: Die Muskeln werden in Belastungssituationen nicht mehr richtig mit Sauerstoff versorgt. Dies führt zu Schmerzen. Sobald die Schmerzen auftreten, halten die Patienten an bis die Schmerzen wieder vorübergehen. Auf Außenstehende kann dies wirken, als bummelten sie von Schaufenster zu Schaufenster.

Die schlechte Durchblutung der Beine führt außerdem zu Müdigkeit, Gefühllosigkeit oder Kältegefühl in den Beinen, einer schlechten Wundheilung und damit zu einem erhöhten Risiko für Bein- und Fußgeschwüre, verstärkter Bildung von Hornhaut, Haarausfall an den Beinen und einer erhöhten Anfälligkeit für Fußpilz. Bei Arterienverengungen im Hüftbereich sind auch Hüftschmerzen und Impotenz möglich. Außerdem bilden sich häufig die Muskeln in den Beinen zurück. Die Oberschenkel und Waden werden auffällig dünn. Die periphere arterielle Verschlusskrankheit ruft zu Beginn meistens noch keine Beschwerden hervor. Im fortgeschrittenen Stadium jedoch können die Schmerzen so ausgeprägt sein, dass der Patient sich nur noch im Rollstuhl fortbewegen kann. Häufig finden sich am Bein und Fuß diverse offene Stellen, die kaum heilen. Diese Geschwüre bergen ein hohes Infektionsrisiko.

Damit Mediziner sich über den Schweregrad einer arteriellen Verschlusskrankheit und deren Therapie verständigen können, hat der französische Chirurg René Fontaine die Krankheit in 4 Stadien eingeteilt.

Stadium I	keine Beschwerden, obwohl Gefäßverengungen in den Beinen bestehen
Stadium II a	Schmerzen ab einer Gehstrecke von 200 m
Stadium II b	Schmerzen bei einer Gehstrecke unter 200 m
Stadium III	Schmerzen in Ruhe
Stadium IV	Beingeschwüre, Nekrosen (abgestorbenes schwarzes Gewebe), die ganz plötzlich auftreten können)

Beingeschwüre können auch im Stadium I und II auftreten. Allerdings haben diese in den frühen Stadien bessere Heilungschancen, weil die Durchblutung noch nicht so stark gestört ist. In den beiden letzten Stadien sind die Schmerzen oftmals so stark, dass sie sich nur noch durch morphinhaltige Schmerzmittel lindern lassen. Die Ursachen für eine periphere arterielle Verschlusskrankheit (Schaufensterkrankheit) sind:

- Rauchen
- Diabetes mellitus
- Bluthochdruck
- und als seltene Ursache die Entzündung der Gefäßinnenhaut

Therapie der Schaufensterkrankheit

Nach Stellung der Diagnose gibt es für die Schaufensterkrankheit eine Reihe medizinischer Therapiemöglichkeiten wie Medikamente, Gefäßweiterung und der Bypass. Doch langfristig wirken sie nur, wenn der Patient seine Lebensgewohnheiten ändert. Das wichtigste ist der Rauchstop, da Nikotinkonsum der Risikofaktor Nummer 1 für die periphere arterielle Verschlusskrankheit ist.

Es lohnt sich für die Patienten neben dem Rauchen auch alle anderen beeinflussbaren Risikofaktoren aufzugeben. Dies bedeutet Übergewicht abbauen, fettarm essen und vor allem die Aufnahme von tierischen Fetten begrenzen. Alkohol und Süßes nur in bescheidenen Mengen zu sich nehmen, Sport treiben und so viele Wege wie möglich zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen. Die Zuckerkrankheit sollte von einem Arzt mit einer speziellen Diabetesausbildung behandelt werden und sämtliche Vorsorgetermine und Vorsorgemaßnahmen sind einzuhalten. Der Blutdruck muss gesenkt werden, um das Risiko für einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall zu mindern.

In der operativen bzw. interventionellen Behandlung sollten Sie ein Gefäßzentrum wie in unserem Hause aufsuchen. Gravierende Gefäßverschlüsse in den Beinen lassen sich mit einer Bypassoperation überbrücken. Eine Methode die auch am Herzen zur Anwendung kommt. Die verschlossene Arterie wird durch ein Venen- oder Kunststoffstück ersetzt. Vielfach lässt sich eine Bypassoperation heute durch eine Katheterbehandlung mit Stent ersetzen, die sehr viel schonender ist. In unserem Hause sorgt ein zertifiziertes Gefäßzentrum für eine optimale Versorgung der Gefäßpatienten.

Ihr Team der Klinik für Chirurgie des Hufeland Klinikums